

151. Persönlichkeit Friedrichs Wilhelms.

Zum Schlusse wollen wir den großen Kurfürsten in einem kleinen Gesamtbilde noch einmal an unserer Seele vorüber gehen lassen. Schauen wir zunächst auf sein Äußeres. Er war von mehr als mittlerer Größe und von starkem Körperbau, eine wuchtige, ausdrucksvolle Gestalt. Die markige Stirn, die gebogene Nase, der geschlossene Mund mit den kurzen, zusammengedrängten Lippen, das hochgehaltene Kinn, das lange in Locken herabfallende Haar, dies alles deutete auf einen gewaltigen, energischen Charakter, eine entschlossene, kühne Persönlichkeit hin. Er war von hoher Begabung, sein Geist wohl gebildet. Die schönsten und edelsten Züge zierten seinen Charakter. Er besaß eine rastlose Thätigkeit, war gutmütig und wohlwollend ohne Schwäche, stolz ohne Hochmut, lebhaft ohne Hastigkeit, tief religiös ohne Aberglauben und Unduldsamkeit, streng gerecht ohne Härte, fest ohne Ungerechtigkeit. Eine vorzügliche Schule für seinen Regentenberuf hatte er, wie wir gesehen, in Holland durchgemacht. Holländische Arbeitskraft, Gewerthätigkeit, Macht, Freiheit, Bildung, Sitte hatten tiefe Spuren in seiner Seele zurückgelassen und waren ihm stets Muster und Vorbild geblieben.

Bei seinem Regierungsantritte lag eine staatliche Aufgabe von unermesslichen Schwierigkeiten vor ihm. Zunächst galt es, sich zum Herrn im eigenen Erbe zu machen. Die Bande, welche ihn an die habsburgische Politik knüpften, mußten zerrissen, die Lehnketten Polens über Preußen mußten abgeschüttelt werden; dann erst konnte er seine Hände an das Werk seines Lebens legen. Um daselbe in richtiger Weise würdigen zu können, müssen wir uns Folgendes vergegenwärtigen. Das brandenburgische Staatsgebiet war über ganz Norddeutschland, vom Niemen bis zum Rhein, sporadisch ausgestreut, ohne innern, zum teil auch ohne äußeren Zusammenhang. Zwischen der Mark Brandenburg, dem Herzogtum Preußen und den clevischen Ländern gab es noch kein Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, kein Gefühl des gemeinsamen Vaterlandes; in Preußen kümmerte sich niemand darum, ob der Krieg die Marken verwüste, in Cleve, Mark und Ravensberg wurde es mit Gleichgültigkeit vernommen, wenn in Pommern der Schlachtrup erscholl. Das Recht des Fürsten, die Freiheiten der Stände, die ganze Verwaltung, das Steuer- und Militärwesen, alles war in den ver-